

II. War Kunos Gemahlin wirklich eine *filia Ottonis Magni imperatoris*?

Ist es möglich, auch die Identität der Gemahlin Kunos/Konrads festzustellen, die die welfische Überlieferung *filia Ottonis Magni imperatoris* und *Richlint* nannte? Diese *Richlint* könnte ein Schlüssel für die Stellung Konrads und ihres Sohnes Hermanns in Schwaben und im Reich sein.

Wie wir sahen, hatte die ältere Literatur den Bericht der *Genealogia Welforum* weitgehend verworfen¹²⁵. Seit Schmid in der Reichenauer Memorialnotiz ein zeitgenössisches Zeugnis für Konrad, *Richlint*, fünf ihrer Kinder und zwei ihrer Enkel entdeckte, wurde der Bericht der *Genealogia* aber weitgehend bestätigt. Steckt vielleicht auch in der Rückführung auf Otto den Großen ein wahrer Kern?

Zunächst ist zu bedenken: Der welfische Genealoge hätte es nicht nötig gehabt, eine Abstammung der Welfen vom Königshause völlig aus der Luft zu grieseln. Die Welfen waren vornehm genug, hatten selbst schon Könige hervorgebracht und hätten sich auch auf einem anderen (sicheren) Wege auf ottonische Abstammung berufen können. Es ist daher ernsthaft zu prüfen, was an der welfischen Überlieferung von der *filia Ottonis Magni imperatoris* Wahres sein kann. In der Forschung werden hierzu drei Auffassungen vertreten.

1. Nach wörtlicher Deutung wäre *Richlint* wirklich eine leibliche Tochter Ottos des Großen von unbekannter Mutter gewesen. So sah Gisi (1887) in *Richlint* eine „weiter nicht bekannte, wohl natürliche Tochter Ottos des Großen“¹²⁶. Feger (1956) bezeichnete *Richlint* ebenfalls als „Tochter Kaiser Ottos I.“¹²⁷. Auch die Europäischen Stammtafeln von Isenburg und Freytag (Ausgabe 1960) führen Kunos Frau als Tochter Ottos des Großen an¹²⁸. Nach Eckhardt (1963) war sie es „vielleicht“¹²⁹.

wandt war und gab daher diesem Vorfahren der Babenberger irrtümlich den Namen Leopold (vgl. oben Anm. 12 und Stammtafel 1, auf der, wenn Kuno ‚von Öhningen‘ und Konrad von Schwaben identisch waren, bei den Nachkommen des *Herimannus* die Nachkommen Herzog Hermanns II. von Schwaben – Salier, Staufer, Babenberger u. a. – zu ergänzen sind).

¹²⁵) Vgl. Anm. 7.

¹²⁶) Wilhelm Gisi, Der Ursprung des Hauses Rheinfelden, Anzeiger für Schweizerische Geschichte N. F. 18 (1887) S. 30.

¹²⁷) Otto Feger, Geschichte des Bodenseeraumes 1 (1956) S. 190.

¹²⁸) Isenburg-Freytag, Stammtafeln (wie Anm. 77) Tafel 3.

¹²⁹) Karl August Eckhardt, Genealogische Funde zur allgemeinen Geschichte (²1963) S. 62.